

E-Books im Kommen – aber das Buch stirbt nicht aus

ZÜRICH. Der Buchmarkt steht wegen dem Kindle und dem iPad vor grossen Veränderungen. Bücher werden aber nie ganz «aussterben»: Geruch und Gefühl sei Dank.

Der Kindle von Amazon und das iPad sind nicht die einzigen E-Book-Reader auf dem Markt – mittlerweile gibt es rund 20 verschiedene Produkte. Neben dem Kampf um das richtige Format – das iPad kann das E-Book-Format von Kindle nicht lesen und umgekehrt – müssen sich die Reader auch gegen das herkömmliche Buch durchsetzen.

«Wir stehen noch am Anfang dieser Entwicklung», sagt Roger Huber von Ex Libris. Noch besässen erst wenige Leute einen E-Book-Reader. «Wir erwarten aber

in den nächsten 18 Monaten eine deutliche Preissenkung bei den E-Book-Readern», so Huber. Andras Nemeth von den Orell-Füssli-Buchhandlungen geht davon aus, dass es die E-Books in den nächsten 5 Jahren auf einen Umsatzanteil von 5 bis 10 Prozent bringen. «Vor allem Vielleser profitieren von im Vergleich zu gedruckten Büchern 20 Prozent günstigeren Preisen», so Nemeth. Sowohl Ex Libris als auch Orell Füssli wollen ihr Sortiment an elektronischen Büchern in Zukunft ständig weiter ausbauen.

Beide sind sich ausserdem einig: Das gedruckte Buch wird nie aussterben. Martina Kühne, Zukunftsforscherin beim Gottlieb-Duttweiler-Institut, teilt diese Ansicht. Als reiner «Textträger» sei das E-Book wegen der Speicherkapazität zwar unschlagbar. Aber: «Bücher transportieren nicht nur Texte, sie haben einen kulturellen und historischen Wert.» Wer in einem alten Buch blättere, die zerknitterten Seiten berühre oder den Geruch wahrnehme, wisse: «Das gedruckte Buch hat ein eigenes Leben und unverwechselbare Eigenschaften, die sich ein E-Book nie aneignen wird.» DAJAN ROMAN

WAS IST EIN E-BOOK?

ZÜRICH. Ein E-Book ist ein Buch in digitaler Form. Wer es lesen will, braucht ein elektronisches Lesegerät. Das kann ein spezieller E-Book-Reader (Kindle, iPad) oder auch ein Computer sein. Auf den Websites von Händlern wie Orell Füssli oder Ex Libris können E-Books direkt heruntergeladen werden.

Goldman Sachs wehrt sich

NEW YORK. Die US-Investmentbank Goldman Sachs hat den Vorwurf zurückgewiesen, die Immobilienkrise in den USA für lukrative Geschäfte genutzt und so die Finanzkrise verschärft zu haben. Die Bank habe keinen «bedeutenden» Gewinn aus der Krise gezogen. 2007 und 2008 hätten die Geschäfte mit Finanzprodukten aus gebündelten Immobilienkrediten der Bank sogar einen Verlust von mehr als 1,2 Milliarden Dollar beschert.

Goldman Sachs reagierte auf die Veröffentlichung von

internen E-Mails. Daraus geht hervor, dass die Bank auf einen Verfall der Immobilienpreise spekulierte: Bankvorstand Lloyd Blankfein schrieb 2007 in einem E-Mail an die Belegschaft, dass die Bank zwar durch den Verfall von Immobilienpreisen Geld einbüsse. Auf der anderen Seite «haben wir mehr verdient, als wir verloren haben», indem die Bank auf den Verfall spekulierte.

GESAGT

«Überholte Konzepte wie das einer Dritten Welt sind nun Geschichte.»

Robert Zoellick

Der Weltbankpräsident zur Stärkung der Mitspracherechte grosser Schwellenländer. China hat nun einen Anteil von 4,42 Prozent. Damit liegt China vor Deutschland, Frankreich und Grossbritannien auf dem dritten Platz – hinter den USA (15,85 Prozent) und Japan (6,84 Prozent).



E-Book: Speicherkapazität als Trumpf. AP

Umfrage: Lesen Sie E-Books? Nehmen Sie teil an der Umfrage auf

20 MINUTEN ONLINE

20 Sekunden

VW investiert

WOLFSBURG. Das unerwartet kräftige Wachstum des chinesischen Automarktes zwingt den grössten europäischen Autobauer Volkswagen, seine Investitionen in China um 1,6 Milliarden auf 6 Milliarden Euro anzuheben. Mit dem Geld will der Konzern seine führende Stellung in China verteidigen.

Edipresse mit Verlust

LAUSANNE. Der Westschweizer Medienkonzern Edipresse hat 2009 tiefrote Zahlen geschrieben: Die künftig vor allem international tätige Mediengruppe verzeichnete unter dem Strich einen Verlust von 32,3 Mio. Franken.

Toyota gab Gas

TOKIO. Toyota hat im Geschäftsjahr 2009/2010 trotz Krise mehr Autos gebaut als im Vorjahreszeitraum. Die weltweite Produktion stieg um 2,5 Prozent auf total 7 278 659 Fahrzeuge.

Trotz Krise: Canon verdreifacht Gewinn



TOKIO. Canon, weltgrösster Hersteller von Digitalkameras, konnte im abgelaufenen Quartal von der Wirtschaftserholung profitieren und den Gewinn verdreifachen – auf rund 640 Millionen Franken. Canon pro-

fitierte vor allem von der zunehmenden Nachfrage nach Spiegelreflex-Kameras. Diese werden auch bei Hobby-Fotografen beliebter – auch wenn nicht jeder ein grosses Teleobjektiv braucht. FOTO: GETTY IMAGES